

# ARION-BRUNNEN



Der Arion-Brunnen ist das letzte Element der monumentalen Olmützer Barockausschmückung, deren Bau nach dem Dreißigjährigen Krieg erfolgte. Der siebente Brunnen, welcher den Oberring schmückt, wurde erst im Jahre 2002 erbaut, obwohl die Versuche um seine Errichtung mehrmals im 18. und 19 Jahrhundert unternommen wurden. Die Entwürfe von J. A. Richter aus dem Jahre 1751 oder von F. Brunner aus dem Jahre 1846 wurden jedoch nicht realisiert. Erst im Jahre 1995, als die Vorbereitungen für die Rekonstruktion des Oberrings im Gange waren, wurde in das Projekt auch die Anforderung auf den Bau des siebenten Brunnens einbezogen. Die Realisierung dieses Vorhabens wurde jedoch durch das Hochwasser im Jahre 1997 verzögert. Im Jahr 2000 bearbeitete der Olmützer Gebürtige Ivan Theimer im Auftrag des Stadtrates die Studien des Arion-Brunnens, die im Kunstmuseum ausgestellt wurden. Nach mehreren Monaten komplizierter bildhauerischer sowie baulicher Vorarbeiten wurde am 28. Juni 2002 in das Brunnenbecken Wasser eingelassen und am Brunnen wurden die bereits angefertigten Statuen sowie die getrennt aufgestellte Schildkröte angebracht, die Ivan Theimer den Olmützer Kindern schenkte.

Seit seiner Inbetriebnahme ist der Arion-Brunnen Anziehungspunkt für Mütter und eine Lieblingsattraktion für Kinder. Damit bestätigte sich die Richtigkeit des Vorhabens, den Brunnen bereits vor den Ferien in Betrieb zu setzen; dabei konnte auch der Probetrieb des Wassersystems des Brunnens in den Monaten Juli bis September 2002 eingeleitet werden.

Der Brunnen wird am 27. September 2002 der Öffentlichkeit feierlich übergeben, bis die neue Stadtdominante um eine Arion-Plastik und den mythologischen Delphin ergänzt sein soll.

Gegenwärtig wurde schon der Probetrieb der Statuengruppe und des Wasserbeckens aufgenommen. Deswegen kann die Wasserversorgung unterbrochen und der Brunnen außer Betrieb gesetzt werden. Wegen eines späteren reibungslosen Betriebs wird alles vorbereitet und „abgestimmt“.





Die Arion-Statue mit dem Delphin wird ein charakteristisches Element des neuen Olmützer Brunnens. Sein Bau wurde bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts geplant, das Vorhaben wurde jedoch nicht erfüllt. Erst in der Gegenwart wird somit an die alte antike Sage über das bewegte Schicksal des Dichters Arion gemahnt, die die Stadt Olmütz in der Vergangenheit als Symbol ihres unglückseligen Schicksals in der modernen Geschichte übernahm. Eine Vorlage für den ursprünglich nach dem Dreißigjährigen Krieg geplanten Bau wurde die antike Sage über das schwierige Schicksal des reichen griechischen Dichters Arion, der bei seiner Heim-Schiffahrt von Schiffern überfallen wurde. Sie wollten ihn bestehlen und umbringen. Arion stürzte sich jedoch ins Meer, wo ihn vor dem sicheren Tod ein Delphin rettete. Gerade diese Sage sollte eine Allegorie über das damalige Sehnen nach einer „Auferstehung“ der Stadt Olmütz in der Nachkriegszeit werden, deren Statut erniedrigt wurde; die Ratsherren entschlossen sich, den Ruhm der Stadt durch die monumentale öffentliche Ausschmückung zurück zu gewinnen. Die in Olmütz bereits so beliebte Schildkröte ist zugleich ein charakteristischer Zug des Schaffens des bildenden Künstlers und des Olmützer Gebürtigen Ivan Theimer.

Ivan Theimer ist nach seinem Auszug aus Olmütz überwiegend in Paris tätig; er ist Autor z.B. von drei Schildkröten für Grenoble, einem Obelisk für den Élysée-Palast und dem Denkmal der Deklaration der Menschen- und Bürgerrechte in Paris.

Die Vorbereitungen des Baues des Arion-Brunnens sowie die Vorstellung kleinerer Statuen sind das Thema der Ausstellung, die in der Galerie Patro (Opletalova-Strasse 1) bis zum 3. August zugänglich ist und anschließend im Vorsaal des Oberbürgermeisters im Rathaus von Olmütz ihre Fortsetzung findet.

*Auftraggeber:* Statutärstadt Olmütz

*Autor des Werkes:* Ivan Theimer  
*Architektonische Studie:* Angela Chiantelli  
*Auftragnehmer:* Horstav Olomouc, GmbH  
*Termin der Durchführung:* Oktober / 2001 – September / 2002

*Projektleitung:* Ing. arch. Pavel Pospíšil  
 Ing. arch. Tomáš Lampar  
 Ing. Ivo Galík  
 Petr Hadrava